



Beim Wandern kannst du was erleben

## Von A nach O (Von Aarau nach Olten)

Die Eisenbahnstrecke zwischen Aarau und Olten ist eine der am häufigsten frequentierten der Schweiz.

Auch s'Schlatters benutzen diesen Schienenstrang wohl am allermeisten in ihrem Generalabi-Leben.

In bloss 10 Minuten brausen sie jeweils von einer kleinen Aarestadt zur anderen, und sie sind dabei infolge der hohen Fahrgeschwindigkeit kaum imstande, in den Bahnhöfen die Namen der dazwischenliegenden Ortschaften zu entziffern. Sie haben auch keine Ahnung, was sich zwischen den Schienen und dem Aarelauf so alles versteckt. Eine einzige Erscheinung springt auf diesem Streckenabschnitt allerdings schon ins Auge. Den mächtigen Kühlturm samt gigantischer Dampffahne kann man nun wirklich nicht übersehen: das Kernkraftwerk von Gösgen. Der Anblick hinterlässt bei mir noch immer jedesmal ein Gefühl der Abneigung gegen das Objekt und gegen dessen Umgebung. Nachdem der Fussmarsch von Zürich nach Aarau schon vor vielen Wochen in drei Etappen bewältigt worden ist, steht der Abschnitt Aarau-Olten ganz einfach einmal an, ob es mir nun passt oder nicht ...

Der Gang durch die schönen Gassen der Aarauer Altstadt ist eigentlich immer ein Aufsteller und flugs biegen wir in den Aareuferweg ein. Bloss ein einziger kleiner sehnsüchtiger Blick entweicht hinauf in die glasklar sich abzeichnenden Jurahöhen. Linksseitig begleiten uns die berühmten Pferderennanlagen des Aarauer «Schachen», zur Aare hin breiten sich bereits die Flussauen aus. Pferde werden zu dieser Jahreszeit keine über die Runden gepeitscht. Auf den Wegen in den sorgsam natürlich belassenen Auen aber hetzen sportwütige oder gesundheitsbewusste, joggende oder walkende menschliche Wesen sich selber. Im Übrigen bewegt sich wenig in der Auennatur, Stille herrscht rundum, und modrige Gerüche steigen in die Nase. Am heutigen Tag komme ich mit der Spätherbststimmung schlecht zurecht. Ich bin froh um das Fliessgeräusch des Aarewassers. Oft verstummt das muntere Rauschen allerdings auch über längere Strecken im

Staubereich eines Wasserkraftwerks. Schön, dass wenigstens die Flügelschläge der Reiherente die Stille durchbrechen. Wir haben sie von ihrem Plätzchen im Hinterwasser aufgeschreckt. Der Warnruf, wahrscheinlich der des Eichelhäfers meldet weit in die Runde, dass sich Störenfriede – Feinde – durchs Naturgelände bewegen. Eigentlich sollte man durch diese Auen im Frühling wandern, wenn die Pflanzen- und Tierwelt so richtig am Erwachen ist. Mir ist es gerade recht, dass jetzt ein Ort menschlichen Lebens und Wirkens durchquert werden muss: Schönenwerd. Das bedeutet ja schöne Werd, schöne Insel. In diesem Moment fällt es mir ein. Bis anhin habe ich mit diesem Ortsnamen immer ausschliesslich «Schuhe» und «Bally» in Verbindung gebracht: «Schöne Insel» und «Schuhe» also.



Den eigentlichen Ort streifen wir bloss. Rechterhand strömt die Aare. Links reihen sich Gebäude der ehemaligen Schuhfabrik «Bally» aneinander, teils stillgelegt, teils umgenutzt. Wir stehen vor den grauen Fabrikmauern still. Erinnerung kriecht hoch. Da hat doch gegen Ende der Siebziger Jahre der Skandal um den Finanzhai Rey seinen Anfang genommen, mit dem Kauf ebendieser Schuhfabrik «Bally». Die Erinnerungsfetzen lassen sich

## Schönenwerd: Fakten und Zahlen

Schönenwerd blieb bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts eine kleine Gemeinde. Für starkes Agrarwachstum fehlten die Grundlagen. Das flache Land im Talbereich war vor den Aarekorrekturen Überschwemmungsgebiet.

Der Ort zählt heute um die 13 000 Einwohner.

Um 1850: 500 Einwohner.

Nach der Gründung der Bally-Schuhfabrik, 1851, sprunghaftes Wachstum zu einem der blühendsten Industriedörfer der Schweiz.

Um 1900: 2000 Einwohner.

Um 1950: 5000 Einwohner.

1916 beschäftigte Bally 7000 Personen.

Bally überstand die Wirtschaftskrise und den zweiten Weltkrieg.

In der Nachkriegszeit blühte das Unternehmen und etablierte sich im nordamerikanischen Markt.

Ab 1970: Sukzessiver Rückzug der Bally-Familie aus der Geschäftsleitung.

1977: Rey-Deal. Im gleichen Jahr gehen alle Aktien an die Oerlikon-Bührle AG.

Es folgten harte Zeiten. Der Markt wurde mit Billigimporten überschwemmt.

2000: Endgültige Einstellung der Schuhproduktion in Schönenwerd.

Heute lebt der Ort vor allem von KMU-Betrieben.

### Bally-Park

Ab 1868 entstand der Bally-Park, initiiert vom Schuhfabrikgründer Carl Franz Bally. Erweiterungen 1888–1890, im Kosthausbereich um 1920. Der Park stand von Anfang an der Öffentlichkeit zur Verfügung! Seit 2001 ist der Park Eigentum der Gemeinden Schönenwerd, Gösgen, Gretzenbach.

**S e h e n s w e r t !**

hier vor Ort nicht zur lückenlosen Geschichte schliessen. Das wird wohl ein Fall für das oft von mir geschmähte Internet. Stichwörter wie «Schönenwerd», «Bally», «Rey», drängen sich zum Eingoooglen auf.

Wir betreten jetzt den Bally-Park. Vom Aarewasser her flattert unvermittelt mit aufgeregten Flügelschlägen ein Fischreiher ganz knapp vor uns über den Wanderweg. Das ist wohl der Parkwächter des Bally-Parks! Die flach einfallende Novembersonne modelliert die grosszügige Anlage mit den beeindruckenden Baumgruppen, den romantischen Weihern samt schwaderndem Entenvolk, und den historisierenden Bauwerken mit scharfen Konturen, und taucht alles in eine Orgie von herbstlich warmen Farbtönen. Wir verlieren beim geruhsamen Betrachten und Fotografieren etwas gar viel Zeit. So ein Novembertag ist kurz, und bis Olten steht uns noch ein rechter Marsch bevor.



Zügig schreiten wir aus und nähern uns dem gewaltigen Kühlturm des Kernkraftwerks Gösgen. Ja, ja Peter, du mein Mentor in technischen Angelegenheiten, ich weiss schon, dass der Turm mit seiner gigantischen Dampfahne nicht das Problem ist. Die Hexenküche brodelt in der äusserlich verhältnismässig bescheidenen Halbkugel, dem Reaktor. Das Teufelswerk gibt ein undefinierbares Summ- und Brummgeräusch von sich, welches bei mir mulmiges Unbehagen auslöst. Wäre ich Einwohnerin von Gösgen, Schönenwerd, Gretzenbach oder Däniken, hätte ich mich, wer weiss, mit dem Monster irgendwie arrangiert?

Zwischen Kraftwerk und Fluss ist ein kleiner Auenwaldstreifen erhalten geblieben. Auffallend viele Nistkästen hängen an den Baumstämmen. Ein Kasten ist gar am

## Ursulas



stacheldrahtbewehrten, elektronisch zentralüberwachten Zaun fixiert, der den öffentlichen Teil am Ufer von der Kraftwerkanlage trennt. Den alten Aareschlaufen entlang schieben wir uns weiter bis zum Wasserkraftwerk Winznau. Es ist für die müden Aarepilger eher eine Pflichtübung. Am Wehr halten wir inne und bestaunen die vor kurzem erst fertig erstellte, kunstreich verwinkelte Fischtreppe. Lange starren wir ins nicht so klare Wasser, entdecken aber keinen Fisch, der den neu eingerichteten Fisch-Wanderweg auch wirklich benutzt. Das ebenfalls eingebaute automatische Fischzählwerk ist für uns Laien nicht zugänglich. Wir stellen wieder einmal fest, dass wir, trotz unseres vorgerückten Alters von Vielem noch

immer wenig Ahnung haben. Was wissen wir zum Beispiel vom Lebewesen «Fisch»? Wieviele Arten leben beispielsweise in einem natürlich laufenden Fließgewässer? Wie bewegen sich die verschiedenen Arten? Wandern sie übers ganze Jahr oder suchen sie bloss zur Laichzeit ihre spezifischen Plätze? Wie beeinflussen Wasserqualität und Klimaveränderung den Fischbestand? Wir tragen die offenen Fragen auf der verbleibenden Wanderstrecke mit.

Die letzten zwei Kilometer der heutigen Fussreise führen auf einem schmalen Uferweg einer vielbefahrenen Autostrasse entlang. Uns kommt dieses letzte Teilstück vor wie ein arg abgemagertes «Lindli». Zwischen der Autostrasse und dem Fluss hat es allerdings keinen Platz für mächtige Parkbäume, wie in Schaffhausens Rheinpromenade. Doch auch der magere Baumbestand der Böschung an der Oltener Aare hat genügt, um den Teerbelag des schmalen Weges vielfältig zu sprengen. Über unzählige Teerbuckel stolpern wir den letzten Teil unserer Wanderung ab. Die Altstadt lassen wir diesmal auf der anderen Flusseite liegen. Wir steuern den einstmals landesweit wichtigsten Jubiläumsbahnhof (150 Jahre!) direkt an, und es reicht gerade noch für ein schnelles «Feldschlössli» vor der Abfahrt des Zuges.

Ursula

**WAMO**  
REISEN  
AUSRÜSTUNG  
SCHWERTSTRASSE 9  
CH-8201 SCHAFFHAUSEN

052 633 00 33 / www.wamo.ch